

Kunstmuseum Bern @ PROGR

Michael Günzburger und dann nie mehr

7. bis 23. Februar 2013

Im aktuellen „Fenster zur Gegenwart“ zeigt das Kunstmuseum Bern@PROGR einen Querschnitt durch das gegenwärtige Schaffen von Michael Günzburger. Der 1974 in Bern geborene Künstler zählt zu den bedeutendsten zeichnerischen Positionen seiner Generation. Für seine eigenständige Herangehensweise an das Medium Zeichnung wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet und seine Arbeiten sind regelmässig in verschiedenen nationalen Ausstellungen zu sehen. Ausgangspunkt der Werkschau ist eine Serie kleinformatiger Zeichnungen, die 2009 nach einem Atelieraufenthalt in Indien entstanden sind und der Sammlung des Kunstmuseums Bern angehören.

Grundlage von Michael Günzburgers vielfältigem Werk ist immer das Bekannte, das mit der Unmittelbarkeit der zeichnerischen Geste in schemenhafte Andeutung überführt wird. Flecken und Linien verbinden sich zu räumlichen Hypothesen und nicht selten erinnern die an der Grenze von Abstraktion und Gegenständlichkeit liegenden Arbeiten an Entwürfe imaginärer Landschaften. Die räumliche Komponente beschränkt sich dabei nicht nur auf die Motivwahl. Durch Reaktion des Bildträgers, etwa wenn sich das Papier unter dem kollagenhaften Farbauftrag zusammenzieht, erfahren die Zeichnungen ihre dreidimensionale Erweiterung.

Kennzeichnend für Michael Günzburgers Arbeiten ist ein im eigentlichen Sinne essayistischer Umgang mit Motiv und Material, dem eine eindrucksvolle stilistische Vielfalt entwächst. So umkreist er wiederkehrende Themen mit unterschiedlichen materiellen Dispositionen. Dabei führt ihn diese konzeptuell-intuitive Methode unweigerlich zu neuen Motivansätzen und über das Papier als Bildträger hinaus auf die Leinwand oder hin zu raumgreifenden Installationen. Die Ergänzung der Sammlungsbestände mit einigen neueren und älteren Arbeiten, verdeutlicht die Relevanz der Stilvielfalt innerhalb von Michael Günzburgers Werk. Entsprechend bildet das Zeichnungskonvolut in der Ausstellungsszenografie nicht das hierarchische Zentrum. Stattdessen werden die Kleinformate in die zusätzlich herangezogenen Arbeiten eingebettet. Durch formale und motivische Bezüge, die sich zwischen den einzelnen Arbeiten herstellen lassen, liest sich die konzentrierte Auswahl in ihrer weitgehend horizontalen Hängung wie ein pointierter Spaziergang durch die letzten Schaffensjahre des Künstlers. Aktueller Hintergrund zu dieser erweiterten Sammlungspräsentation ist ausserdem die soeben in der Edition Patrick Frey erschienene Monografie *Plots*, die in ihrer formalen Gliederung die verwandtschaftlichen Anlagen der Arbeiten ebenso deutlich macht.

Während die Blätter der Sammlung in ihrer Feingliedrigkeit und durch Verwendung von Gold und Silber an fernöstliche Miniaturen erinnern und damit auf den Atelieraufenthalt verweisen, findet sich auf der benachbarten grossformatigen Leinwand *Schwamm* (2009) eine ähnlich vielfältige Mischtechnik. Das Zusammenspiel der verschiedenen Techniken reicht von flächiger Acryl- und Ölmalerei zu zarten Bleistiftlinien. Trotz präzisiertem (Pinset-)Strich verweigert sich das Motiv seinem eindeutigen Abbild. Der Schwamm ist nur erschwert als solcher erkennbar, vielmehr

schwebt er als vage Andeutung in wolkigem Rot. Bleistiftstrahlen und Umrisslinien beschreiben Bewegung nach Aussen, ein sich Ausdehnen – im Gegensatz zur geläufigen Saugfähigkeit nach innen. Sozusagen als Gegenstück hängt an der gegenüberliegenden Wand ein weiteres Grossformat. *Himmelblau* (2012) weist auf den ersten Blick wenig Gemeinsamkeit mit den restlichen Werken auf. Doch ist auch hier die Verwandtschaft auf das Interesse an der Linie zurückzuführen. Dieses mündet allerdings nicht in explosivem Ausdruck wie bei *Schwamm* sondern in grösstmöglicher Reduktion und kontemplativer Führung von Pinsel und Farbverlauf. Zwischen den beiden Grossformaten, die als Rahmung dieser kleinen Querschnittschau angelegt sind, öffnet sich die breite Palette von Michael Günzburgers Werk. Es spannt sich ein feines Netz an assoziationsreichen Bezügen quer durch den Raum, das sich hier an der Farbigkeit, dort am Motiv oder an der wiederholten Verwendung der verschiedenen Techniken orientiert.

Biografie Michael Günzburger

Geboren 1974 in Bern, lebt und arbeitet in Zürich
Einzelausstellungen (Auswahl): *und dann nie mehr*, Kunstmuseum Bern@PROGR (2013); *Hunters & Collectors*, Galerie Christinger De Mayo, Zürich (2011); *Was aus mir geworden wäre, wäre ich in Bern geblieben*, Grand Palais, Bern (2011); *Landschaft. Sonnenuntergänge*, Trudelhaus, Baden (2010), *Fin de Série*, Vebikus Schaffhausen (2010); *mit Aussicht*, Galerie Carzaniga, Basel (2010); *wo? da.*, Galerie Habres+Partner, Wien/A (2007); *Sommergäste: Michael Günzburger und Petra Ronner*, Museum Langmatt, Baden (2006)
Preise und Auszeichnungen (Auswahl): Monografiepreis des Kantons Bern (2011), Artist in Residence in Serbien und Mazedonien, Pro Helvetia (2011), Artist in Residence in New Dehli, Indien, Pro Helvetia (2007), Werkbeitrag des Aargauer Kuratoriums (2005, 2007, 2009, 2012)

Kuratorin: Sarah Merten

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 14-18h / Samstag 12-16h

Zeitfenster Gegenwart@PROGR: Der Künstler Michael Günzburger im Gespräch mit dem Kunstvermittler Etienne Wismer
Dienstag, 19. Februar 2013, 18h

Die Monografie von Michael Günzburger ist im Shop des Kunstmuseums Bern erhältlich:

Michael Günzburger – Plots, erschienen in der Reihe „Kunstmonografien 2012“ des Kantons Bern, mit Texten von Kathleen Bühler und Raphael Urweider in Englisch, 164 Seiten, 786 Abbildungen, Edition Patrick Frey 2013, N° 132, ISBN: 978-3-905929-32-4

Liste der ausgestellten Werke siehe Rückseite

KUNST
MUSEUM
BERN

CREDIT SUISSE
Partner des Kunstmuseum Bern

Werkliste Michael Günzburger

Werke von links nach rechts

Himmelblau, 2012

Acryl auf Leinwand, 150 x 200 cm
Courtesy Christinger De Mayo, Zürich

Konstruktion einer Wolke, 2010

Tinte und Tusche auf Papier, 57 x 77 cm
Courtesy Christinger De Mayo, Zürich

Tatze, 2012

Lithografie auf Papier, 1/18, 76 x 56 cm
Courtesy Christinger De Mayo, Zürich

Dämmerungsfalte 81, 2012

Acryl auf Leinwand, 120 x 80 cm
Courtesy Christinger De Mayo, Zürich

der Moment kam, 2011

Acryl, Tusche, Tinte und Lack auf Papier, 58 x 38 cm
Courtesy Christinger De Mayo, Zürich

Zweisam, 2010

Wolle, Filzstift und Tusche auf Papier, 34,5 x 24,5 cm
Courtesy Christinger De Mayo, Zürich

Links, 2010

Öl und Tusche auf Papier, 33 x 24,5 cm
Courtesy Christinger De Mayo, Zürich

Silbermine, 2009

Lack, Graphit und Tusche auf Papier und Alufolie, 25 x 35 cm
Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung GegenwART

Goldloch, 2012

Acryl und Tusche auf Papier, 120 x 80 cm
Courtesy Christinger De Mayo, Zürich

Wanderung, 2009

Acryl, Tinte und Tusche auf Bambuspapier, 34,5 x 24,5 cm
Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung GegenwART

Versteck, 2009

Acryl, Tinte und Tusche auf Bambuspapier, 34,5 x 24,5 cm
Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung GegenwART

Ohne Titel, 2009

Acryl, Tinte, PU und Tusche auf Bambuspapier, 24,5 x 34,5 cm
Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung GegenwART

Fast, 2009

Tinte und Tusche auf Bambuspapier, 24,5 x 34,5 cm
Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung GegenwART

Ohne Titel, 2009

Acryl, Tinte und Tusche auf Bambuspapier, 34,5 x 24,5 cm
Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung GegenwART

Ohne Titel, 2009

Acryl, Tinte und Tusche auf Bambuspapier, 34,5 x 24,5 cm
Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung GegenwART

Schwamm, 2009

Acryl, Tinte, Tusche, Lack, Graphit,
Öl und Farbstift auf Leinwand, 115 x 150 cm
Courtesy Christinger De Mayo, Zürich